

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Gotthilf August Francke.

Francke, Gotthilf August

Berlin, 25.09.1727

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176185)

Konvaleszenz der letzten Wunden, die ich letzte Nacht mit
ihnen.

86

d. 25. Sept. Vormittag spielte der H. Gen. v. Nettemer zu mir, ließ
mich auf seinen Namen. u. wegen mittag zum Essen.
Oid H. Baumy. ging zum H. Pastor Gedicke, fand ihn aber
nicht, u. sprach also mit seiner fr. Tochter, u. ließ sie
die Garnison - Kirche, die eben offenstand. Während, schickte
mir H. Baumy bei der fr. Burg. Arzts, wo bei der fr. Df. Fr.
dann d. fr. Mann waren. Nachmittag umging die Kirche von
Gallen, dabei im Hofe angesehene Aufsichten. Desab. ging in
Begleitung H. Latt. Heggend (mit dem ich vormittag und sp. el.
gesprachen, u. ich sehr sehr (gefühlt) v. H. Pastor Hegg, der
mich, herzlich, gekostet zu sehen u. für mich zu sprechen. Von da
ging ich H. Fr. D. H. L. fand ich aber nicht, sondern sprach
mit der fr. Köchin u. fr. D. Köchin, die H. Latt. sehr
gesprochen ließ. endlich kam in der H. Gen. v. N. Fr. u. D.
wie er ausgesprochen, sprach ich mit der fr. Gen. über
sich kam, u. ich mit ihm andere von dem Stud. Wacker, sprach
er kam bei der Gelagertzeit auf den Garten u. u. ich, der
mit ihm von ihm los machen müssen, weil er sonst ungenügend
überdies schon dinsten. Auf der hat er mich ungenügend auf seinen
dann nach Hause gehen, aber ich mit ihm, so wie ich
dann von ihm sehr ungenügend, u. müssen abends wieder bei H.
Köchin sitzen. Unter ihm war auch sehr sehr sehr, sehr

nicht sehr unwillig auf H. P. Freyling's. wiewohl, dessen über
die Comedien - Lust beym Könige gestanden; quibus alii addi-
derunt fabulam, weil der Wagsauf. nicht mehr zu wagen
man sich, so sehr ausgeartet worden, daß die Comedien
in Falle stelen, d. d. in Kommen jedes dem Wagsauf.
zufließt mit der Ab. stehen wir noch mit H. Dünny. in. d. d.
C. H. Windermennin.

d. 20. Sept. Nachdem wir schon Zusammengebrochen d. Caffel getrun-
ken hatten, giengt M. Jankes die sogenannte Charité oder
das neu angelegte Hospital mit H. M. Anttila zu besuchen, und
besuchte nach 10 Uhr in Begleitung H. Dünny. den H. Cor. B.
Kollhoff, der sich sehr wohl u. gut gegen mich zeigte. so ver-
richte mirs anders, dessen meine relation contradicirte, ob
ob die Facultät beym Könige ausgeartet, daß niemand in Land
besuchen warden dürfte, der nicht in Falle Medici; so ist dem gleich
sehr möglich. Da saß ich mit H. R. N. den ich erst allein traf
u. von ihm einige instruction anfang, wie ich mich beym Könige zu
verhalten. Nachher redete er mich de cause Wolf. d. bezugte
sein Mißvergnügen über d. Reich. allzu große attachement
an Wlff. Bey der Tafel war noch der D. Med. Dittmar,
der in jungen Zeit mit festung seiner affaire wegen den
H. P. J. Jankes in Wien zu haßte, u. H. L. Köpfer. Die
H. J. aber war nicht so sehr zu dem Königs Hofe genügt.
Nach Kaffe saß der H. Hofr. Mylius, auch ich aber nicht, und